

geführten Balges betragen: Flügel 120, äußere Schwanzfeder 70, innerste Schwanzfeder 52 mm. Bemerkenswert erscheint die Aktivität des Tieres bei künstlicher Beleuchtung, was ein ungeschmälertes Sehvermögen voraussetzt, sowie die auffallende Zahmheit, offenbar eine mit dem mutativen Pigmentverlust gekoppelte Instinktverarmung, die sich in der ungewöhnlichen Herabsetzung der Fluchtdistanz äußerte.

Gerth Rokitsansky, Wien

Eigenartige Nahrungssuche der Türkentaube (*Streptopelia decaocto*). Am 23. September 1958 kam ich um 17 Uhr zur Stadtbrücke in Villach und sah über der Drau einige Vögel, deren Gehaben mich zunächst an Möwen denken ließ. Näher gekommen, erwiesen sich diese Flugkünstler zu meiner Überraschung als Türkentauben, welche sich ganz nach Art und Weise von Möwen über dem Wasserspiegel herumtrieben. Ich konnte nun über eine halbe Stunde beobachten, wie diese, sich bei uns immer mehr verbreitenden Zuwanderer aus dem Osten, ständig knapp über dem Wasserspiegel dahinfliegen und von Zeit zu Zeit irgend etwas, das ich leider trotz Feldstecher nicht erkennen konnte, aus dem Wasser pickten. Immer wieder flogen diese Tauben, 12 an der Zahl, unter Spreizen des Schwanzes so knapp über das Wasser, daß die in diesem Moment herabhängenden Ständer ins Wasser tauchten und pickten in die Fluten der Drau. Zu kurzen Ruhepausen begaben sie sich öfters in die Kronen der Kaibäume und ließen ihren typischen Ruf ertönen, um dann gleich wieder ihre Tätigkeit über den Wellen aufzunehmen. Da ich Türkentauben bisher zur Wasseraufnahme stets nur am Rand von Gewässern beobachtete und ihr Durst auch immer rasch gestillt erschien, möchte ich annehmen, daß es sich bei dem geschilderten Vorgang um eine Form der Nahrungsaufnahme gehandelt hat. Ob es nun ins Wasser gewehrte Sämereien, Insekten oder Insektenlarven waren, welche den Nahrungstrieb der Tauben auslösten, war leider nicht festzustellen. Auffallend war, daß sich alle anwesenden 12 Artgenossen unermüdlich und ausschließlich derselben Beschäftigung hingaben.

Oskar Kempny, Wien

Zwergtaucher als Durchzügler auf dem Zirmsee. Am 6. September 1958 hielt sich in den Hohen Tauern auf dem 2.495 Meter hoch gelegenen Zirmsee ein Zwergtaucher (*Podiceps ruficollis*) auf. Der Vogel trieb sich längere Zeit im Schatten der nahen Felswände auf der klaren Wasserfläche herum, der übrige See war vom Sonnenlicht wunderbar blau überflutet. An diesem See konnte ich keine Wasserpflanzen feststellen, nur an dessen Steinufern gediehen Algen und Moose. Es gelang mir, nahe an den Vogel heranzukommen; dabei beobachtete ich, wie der Vogel von der Wasserfläche Kleinschmetterlinge aufnahm und verzehrte. Etwas später fischte ich solche Kleinschmetterlinge aus dem Wasser und erkannte, daß es dunkle Alpenbläulinge (*Lycæna orbitulus* Prun.) waren. Einige Tage zuvor — wie auch am 6. — 7. Sept.

— herrschte in dieser Höhe hochsommerliches Wetter; das mag den Flug der hochalpinen Schmetterlinge rechtfertigen, die dem Zwergtaucher zur Nahrung dienten. Es sei noch erwähnt, daß am Zirmsee zeitweise starker Durchzug des kleinen Fuchses (*Vanessa urticae* L.), Admirals (*Pyrameis atalanta* L.) und Taubenschwanzes (*Macroglossa stellatarum* L.) stattfand; er kam vom kleinen Fleisstal her gegen den Kälbergraben. (2978). Am 8. September suchte ich umsonst nach dem Zwergtaucher; er hatte seine Rast beendet und war weitergefliegen.

Jakob Huber, Oberkirch

Sumpfläufer (*Limicola falcinellus*) im Seewinkel. Bei einer ornithologischen Wanderung im Seewinkel beobachteten wir am 30. August 1958 am oberen Stinker etwas unterhalb der „Hölle“ im seichten Uferschlamm einen Strandläufer, den wir zunächst wegen seiner bekassinenartigen rahmweißen Rückenstreifen für eine Zwergschnepfe hielten. Beim Näherkommen konnten wir uns jedoch davon überzeugen, daß der Vogel sämtliche Merkmale des Sumpfläufers (*Limicola falcinellus*) aufwies und am deutlichsten der Abbildung 341 des Kosmosbändchens „Was fliegt denn da“ entsprach.

Zimmermann weist in seinen „Beiträgen zur Kenntnis der Vogelwelt des Neusiedler Seegebietes“ darauf hin, daß der Sumpfläufer im Jahre 1920 und 1936 erlegt bzw. beobachtet wurde. Den Beobachtern jüngerer Zeit ist es, wie Bauer, Freundl und Lugitsch mitteilten, trotz aller Aufmerksamkeit bis jetzt nicht gelungen, des Vogels ansichtig zu werden; die Art kann deshalb nach wie vor als seltener Durchzügler bezeichnet werden.

Literatur

- Bauer, Freundl, Lugitsch: Weitere Beiträge zur Kenntnis der Vogelwelt des Neusiedlersee-Gebietes.
H. Frieling: „Was fliegt denn da“.
R. Zimmermann: Beiträge zur Kenntnis der Vogelwelt des Neusiedler Seegebietes, 1943.

Bruno Weissert, Oskar Kempny, Wien

Nachrichten

Spenden für den Ausbau der Egretta. Ein anonym bleibendes Mitglied spendete S 500.— mit dem Wunsche, diese als Druckkostenbeitrag zum Ausbau der „Egretta“ zu verwenden. Mit der Veröffentlichung verbindet das Mitglied die Hoffnung, daß sich auch andere Mitglieder, die dazu in der Lage sind, seinem Beispiel anschließen mögen.

Weitere Spenden gingen ein von Dr. Hans Franke, Wien, S 40.—; Leo Marek, Wien, S 45.— und Karl Müller, Wien, S 20.—.

Wir danken herzlichst für die Spenden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Egretta](#)

Jahr/Year: 1959

Band/Volume: [2_1](#)

Autor(en)/Author(s): Huber Jakob

Artikel/Article: [Zwergtaucher als Durchzügler auf dem Zirmsee. 18-19](#)